

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Bei Anzeigen wird die einseitige
Zeile oder deren Raum mit 40 Pfg.
berechnet. Reklamazeile 2 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Girokonto Kreis Sparkasse Laasphe Nr. 89
Postfachkonto Köln 40449

Nummer 13

Laasphe, Samstag den 31. Januar 1920

45. Jahrgang

Amtliches.

Bekanntmachung.

Zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Steuern von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (R.G.B. I. S. 1903).

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Steuern von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 26. November 1919 (R.G.B. I. S. 1903) werden für die Zeit vom 19. Januar bis 15. Februar 1920 einzahl. folgende Sätze als Säutezuschlag, der an den Tierhalter zu bezahlen ist, für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt:

Für Rinder, ausgenommen Kälber	Mk. 52,20
Kälber	99,60
Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurzvölligen	78,20
Fellen	60,—
Schafe mit Blöhen	60,—
Pferde einzahl. Fohlen, Efel, Maultiere und Maulesel	57,20

Berlin, den 12. Januar 1920.
Reichsminister des Innern, Verwaltungsbteilung.
Der Vorsitzende: gez. von Hertog.
Berthold.
Verlebung, den 27. Januar 1920.
Der Landrat: Dr. Kretschmar.

Für die deutschen Kriegsoffer.

Ein Aufruf zu Massenkundgebungen.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen und der Hilfshäuserbund der deutschen Landeskriegerverbände haben einen Aufruf zu Massenkundgebungen für die Opfer des Krieges gerichtet, in dem u. a. gesagt wird:

„Zwei Millionen deutscher Männer haben in diesem Kriege den Tod gefunden, Millionen Witwen, Waisen und Kriegseltern sind durch den Krieg in tiefste Trauer und drückende Not geraten. Eineinhalb Millionen Kriegsbeschädigte haben ihre Arbeitskraft und ihr Lebensglück ganz oder teilweise eingebüßt. Deutsche Männer und Frauen! Vergesst die Kriegswitwen und Waisen nicht, gedenkt der Kriegsbeschädigten!

Wahr sind ihre Bezüge im Laufe der Zeit erhöht worden, jedoch in durchaus ungenügender Weise, so daß Mangel und Teuerung, die alle Volksgenossen bedrückt, doppelt schwer auf ihnen lasten. Übermüdet ist eine enorme Teuerung aller Lebens- und Bedarfsartikel eingetreten. Die ohnehin schon furchtbare Not der Witwen und Waisen wird dadurch bis zur Un-erträglichkeit gesteigert.

Die Regierung, die sich auf den Volkswillen stützt, muß uns helfen, wenn das ganze Volk die Vereinwilligkeit ausdrückt, jene Lasten zu tragen, die sich aus der Fürsorge der Kriegsbeschädigten, Witwen, Waisen und Kriegseltern ergeben. Wir wollen keine

Almosen, wir wollen nur die Erfüllung der Allgemeinheit gegen die Kriegsoffer, die ihre Pflicht gegen sie mit unserem Blute und Lebensglück besiegelt haben.

Wir bitten die gesamte Bevölkerung, sich an den am 8. Februar stattfindenden Massenkundgebungen für die Kriegsoffer in Deutschland zu beteiligen und dort den Willen des Volkes zum Ausdruck zu bringen, daß die Regierung mit unnachlässiglicher Strenge gegen alle vorgehen werde, die trotz der Notlage des Volkes die Kohlenförderung zu unterbinden drohen. Er wartet die Bergarbeiter vor jedem Versuch, die Einführung der Sechstundenschicht zu erzwingen. Ein Streik sei von vornherein ausgeschlossen, da mit den Teilnehmern an einem wilden Streik nicht verhandelt werde und die den Bergarbeitern erworbenen Rechte verlorengehen. Passive Resistenz würde mit der Ausperrung beantwortet. Die sogenannte direkte Aktion würde für die Ausfühler sofortige Verhaftung und schwere Strafen zur Folge haben. Eine Einsparung werde nur denjenigen wieder gestattet, die sich zur Leistung der siebenstündigen Schicht bereitwillig erklären. Die Regierung schließt die Urheber wilder Streikbewegungen nicht mehr vor Maßregelungen. Sie werde im Gegenteil in schärfster Weise gegen diese Störenfriede vorgehen.

Gegen den Streikwahn.

Ein erster Warnruf der Regierung.

Der Reichskommissar für das rheinisch-westfälische Industriegebiet Severing wendet sich in einem Aufruf an die Bergarbeiter, in dem er zunächst einen Überblick über die durch den Kohlenmangel hervorgerufene Notlage im Reich gibt und unter Hinweis auf die Beschlässe der Gewerkschaften, die Frage der Sechstundenschicht international zu regeln, erklärt, daß die Regierung mit unnachlässiglicher Strenge gegen alle vorgehen werde, die trotz der Notlage des Volkes die Kohlenförderung zu unterbinden drohen. Er wartet die Bergarbeiter vor jedem Versuch, die Einführung der Sechstundenschicht zu erzwingen. Ein Streik sei von vornherein ausgeschlossen, da mit den Teilnehmern an einem wilden Streik nicht verhandelt werde und die den Bergarbeitern erworbenen Rechte verlorengehen. Passive Resistenz würde mit der Ausperrung beantwortet. Die sogenannte direkte Aktion würde für die Ausfühler sofortige Verhaftung und schwere Strafen zur Folge haben. Eine Einsparung werde nur denjenigen wieder gestattet, die sich zur Leistung der siebenstündigen Schicht bereitwillig erklären. Die Regierung schließt die Urheber wilder Streikbewegungen nicht mehr vor Maßregelungen. Sie werde im Gegenteil in schärfster Weise gegen diese Störenfriede vorgehen.

Bergarbeiterstreik in Saisien.

Am Dugau-Delesnitzer Steinbrunnengebiet ist fast die gesamte Belegschaft, 15- bis 18.000 Mann, in den Ausstand getreten, weil die Regierung die Sechstundenschicht und die Unterbrechung der L. Minis-ischen Bergarbeiterunion ablehnte. Nur auf kleinen Gruben wird noch gearbeitet. Das sächs. Arbeitsministerium lehnte die Sechstundenschicht unter allen Umständen ab. Es wird befürchtet, daß sich der Streik auch auf das sächs. Gebiet ausbreiten. Zur Beseitigung der Notstandarbeiten ist die Technische Nothilfe aufgerufen worden.

Politische Rundschau.

Erzberger's Befinden verschlechtert. Erzberger liegt über heftige Schmerzen, der Schwächezustand verschlimmerte sich Donnerstag vormittag, und der Kranke war zeitweilig sehr apathisch. Prof. Dr. Fleisch und Geheimrat Prof. Dr. Hildebrand verweilten gemeinsam am Krankenlager und nahmen einen Verbandswechsel vor. Der angekündigte Vortrag des Unterstaatssekretärs Mölle mußte mit Rücksicht auf den Patienten verschoben werden. Auch die vom Untersuchungsrichter beabsichtigte Vernehmung des Reichsfinanzministers über die Einzelheiten des Attentats mußte ver-
zagt werden.

Wünsche in der Auslieferungsfrage? In offiziellen Kreisen Londons besteht die Absicht, keinerlei wirtschaftlichen Druck auf Holland betreffend Auslieferung des deutschen Kaisers auszuüben. Es soll beschlossen werden, dem Kaiser in Abwesenheit zu verurteilen. — Der dem Vatikan nahestehende „Differ-batore Romano“ bezeichnet die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers und den Prozeß gegen ihn, im Sinne elementarster moderner Strafrechtswissenschaften angesehen, als eine Ungeheuerlichkeit. Ein Schiedsgericht des Völkerbundes würde eine Anfrage Hollands, ob es zur Auslieferung verpflichtet sei, sicherlich mit nein beantworten. — „Daily Express“ meldet, daß der nächste Schritt der Allierten gegenüber den Niederlanden von größter Bedeutung sein wird. Die niederländische Regierung wird nämlich gefragt werden, ob sie im Hinblick auf die ablehnende Antwort bereit sei, zu gewährleisten, daß sie den vormaligen Kaiser in den Niederlanden festhalten und ihn dauernd internieren wird, um zu verhindern, daß er nach Deutschland kommen kann, wenn die Lage in Deutschland sich so entwickeln sollte, daß sie dem Kaiser Anlaß gibt, von neuem sein Glück zu versuchen.

Verhaftung des Admirals von Reuter. Wie „Globe“ meldet, ist Admiral v. Reuter freige-lassen worden. Er befindet sich bereits auf dem Wege nach Deutschland. — Trifft diese Meldung zu, dann bekräftigt sich die Annahme, daß die Engländer in der Verfertigung der deutschen Flotte in Scapa Flow keine Vorkerkennungs- und eheleise Handlung sehen. Auch widerlegt sie die Meinung, daß Admiral v. Reuter auf der Liste der auszuliefernden Personen stehen soll.

Der Deutsche Städtetag zur Ernährungsfrage. Der unter dem Vorsitz des Berliner Oberbürgermeisters Hermann tagende Hauptversammlung des deutschen Städtetages richtete die dringende Mahnung an die Regierung, den Tatbestand der unabweisbaren Gefahr,

sich schleunigst in die Schweißstube zurück. Nur Reinhold blieb zurück. „Das geschieht dir recht, Grete!“ machte er schadenfroh. „Ja, eine blaue Schürze haben und in die armen Häuser gehen, um frange Leute zu pflegen und schmutzige Kinder zu waschen, das ist jetzt so Mode bei den jungen Mädchen; und da denkst du natürlich auch, wunder wie schön sich Grete Lamprecht als so eine heilige Elisabeth ausnehmen müßte! Es ist nur gut, daß der Papa solchen Unsinn nicht leidet! — Und morgen hört auch die Gelegenheit zu solch abgeschmacktem Getue von selbst auf, geht, Papa? Die Leute können doch unmöglich im Pachtbause bleiben, wenn gebaut wird? Die müssen doch heraus?“

„Das ist nicht nötig, die Leute bleiben, wo sie sind!“ versetzte der Kommerzienrat kurz, worauf sich Reinhold, die Hände tiefer in die Hosentaschen ver-grabend und die hohen Schultern noch höher hebend, in wortlosem Aerger umdrehte und nach der Schreib-stube ging.

Der Kommerzienrat legte seinen Arm um die Tochter und führte sie nach der Wohnstube. Er rief nach Wein, und die ersten Gläser des schweren Burg-unders wurden hinabgeschluckt, als bedürfte es der ganz-zen Feuerkraft des Weines, um eine innere Stodung zu lösen.

Margarete setzte sich auf den Fenstertritt, auf den Platz zu Tante Sophies Füßen, wo sie als Kind immer gesessen. Sie verschränkte die Arme um die Knie und lehnte den Kopf an das Sitzpolster des Arm-stuhles. Sie war allein mit dem Papa. Inmitten dieser vier Wände war es heimlich und beglück-lich. Der kleine Max ist wirklich heil und unverfehrt geblieben!“ fragte die Tochter.

„Ja — das losgerissene Dachstuhl ist über ihn hin-weggeschossen.“

„Ein wahres Wunder! Da müßte man so gern glauben, daß sich zwei Hände behütend über den kleinen Vordenkopf gebreitet haben — die Hände jener toten Mutter.“

Der Kommerzienrat schwieg. Er wandte sich weg und rief nach Wein in sein Glas.

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

(Fortsetzung.)

Tante Sophie band ihr Taschentuch um die flatternden Haare und nahm ihre Nadel fest zusammen. Trotz der immer noch fallenden Ziegel und Holzstücke und des sie während umfahenden Sturmes rannte sie über den Hof nach dem Trümmerhaufen, unter welchem das arme, erschlagene Fingerring liegen sollte, und die anderen folgten ihr unermüdet. Aber fast zu gleicher Zeit erschien auch der Kommerzienrat droben in der offenen Kuchentür, welche auf den Gang hinaus führte. Er winkte abnehmend mit der Hand. „Zurück! Es ist niemand verunglückt!“ rief er herab. „Nun, Gott sei Dank! — Die Gefährten hellten sich auf. Möchte doch nun noch von dem wackeligen Dach herabfallen, was wollte — es tat niemand weh, und den sonstigen Schaden heilten Zimmermann und Dach-decker. Man konnte getrost in den schützenden Hausflur zurücktreten.“

„Na ja — um ein Haar war's geschehen.“ sagte er in resigniertem Tone und rief sich mit der Schürze den Staub vom Gesicht. „Es ist mir un-greiflich, daß der Junge davongekommen ist — rein un-greiflich! Im letzten Augenblick stand er doch ge-rade noch beim Geländer.“

„Sei nicht so einfältig, Bärbe!“ fuhr Reinhold auf sie hinein. „Du tust ja wirklich, als sei eines von unserer Familie in Gefahr gewesen und die Lamprecht's hätten womöglich Trauer anlegen müssen, wenn der Malerjunge verunglückt wäre. Abernes Gedächtnis! — Aber so seid ihr alle! Nur was eures-gleichen angeht, kann euch aufregen; der Schaden aber, den die Herrschaft von der dummen Geschichte hat, der ist für euch Lappalie! Ihr denkt, wir haben das Geld schneffelweise, und da kann drauf und drein ge-haut und gewürst werden — ich kenne euch!“

„Der Spaß da draußen wird uns einen schönen Taler Geld kosten.“ sagte er zu den Herren der Schreib-stube, indem er mit dem Kopfe nach dem Pachtbause hinwies. „Es ist unverantwortlich vom Papa, daß er die Hintergebäude so verfallen läßt. Wir pas-siert so etwas hundertmal ganz gewiß nicht; mit

entgeht kein verschobener Ziegel — darauf können Sie sich verlassen — und sollte ich auf allen vierten in die Bodenrücken kriechen und nachsehen! Ja, und —“ Er verstummte plötzlich, der Kommerzienrat kam eben über den Hof zurück.

Nach jaher tief erregt aus. Sein Auge begegnete kalt abweisend den gespanntten Blicken der Leute; es schien, als wolle er von vornherein jede Frage ab-weisen — das Sprechen mit seinen Untergebenen war ja überhaupt keine Sache nicht.

Er winkte dem Hausknecht, gab ihm ein Medizin-gläschen, welches er in der geballten Hand mitge-bracht, und schickte ihn nach der Apotheke. „Der alte Frau drüben hat der Schreck geschadet, sie ist sehr unwohl“, sagte er kurz, fast barsch und doch wie verlegen entschuldigend zu Tante Sophie, und eine letzte Note ließ über seine Lippen — es war ja nur ein kleiner Samariterdienst, eine selbstverständliche Hilfe-leistung einem erkrankten Mitmenschen gegenüber, aber von seiten des unnahbaren, hochmütigen Mannes blieb es eine unbegreifliche Herablassung, und wie es schien, am meisten in seinen eigenen Augen.

Margarete machte es in diesem Augenblick wie vorhin Tante Sophie, sie band mit flinken Händen ein Tuch über den Kopf und ging schweigend nach der Kuchentür.

„Wo hinaus, Gretchen?“ fragte der Kommerzien-rat und griff nach ihrem Arm. Sie strebte nichtsdestoweniger weiter. „Ich will nach der kranken Frau sehen, wie es sich ja ganz von selbst versteht.“

„Das wirst du bleiben lassen, mein Kind.“ sagte er gelassen und zog sie näher an sich. „Es versteht sich durchaus nicht von selbst, daß du dich um eines Krampf-anfalles willen in die Gefahr begibst, schwer verletzt zu werden. — Frau Lenz soll an derartigen Anfällen sehr oft leiden, und es ist noch niemand im Pachtbause eingestiegen, ihr beizustehen. Ein solches „Hinüber und Herüber“ ist überhaupt noch nie bei uns Brandt gewesen, und ich wünsche durchaus nicht, daß darin etwas geändert werde.“

Bei diesem sehr bestimmt ausgesprochenen Wunsch und Willen läßt Margarete schweigend die Tüchzettel unter dem Kinn. Die Dienerschaft verschwand laut-los hinter verschlossenen Türen, und die Herren zogen

Wittgensteins Lebensjahre 2 Extr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	

für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73770
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

trages aufgenommen, wonach die Aufhebung des Vertrages nur im Einverständnis beider Parteien möglich ist. Die in dem Schlussparagrafen aufgenommene Bedingung, daß die Leitung bis Herbst noch im Jahre 1920 betriebsfertig hergestellt werden soll, eröffnet auch für unsern Kreis die sehr schöne Aussicht, daß die im Gebiet gelegenen Ortsteile Beddelhausen und Schwarzenau wohl auch noch dieses Jahr die Segnungen des elektrischen Lichts erfahren werden. Wie wir hören, hat der im Anschluß an die zusammengefasste Amtsammlung der 3 Ämter Verhaußen, Girshausen und Welsch lagende, für den ganzen Kreis eingeführte Elektrizitätsausfluß die gleiche Frage eingehend erörtert und wünschen wir, daß die jetzt aufzunehmenden Verhandlungen mit der Staatsregierung in Hannover den Erfolg haben mögen, daß uns mindestens die gleichen günstigen Bedingungen zugesprochen werden, wie der Staat sie anderen Landkreisen früher bereits zugesprochen hat. Für die endgültige Entscheidung und Gründung des Elektrizitätsausflusses Wittenstein mag selbstverständlich erst noch ein ausführliches Projekt und eine eingehende Wirtschaftsberechnung vorgelegt werden, die nach Aussagen von Herrn Ingenieur Gruber in ungefähr 3 Monaten zu erwarten ist. Hoffen wir, daß die in Aussicht gestellte einheitliche Versorgung des Kreises zum Segen der Bevölkerung und zur Hebung der Wirtschaftskraft des ganzen Kreises in Erfüllung gehen möge.

Verleburg, 30. Jan. (Vermächtnis an seine Vaterstadt.) Ein amerikanischer Zeitungsmeldung zufolge hat der am 9. Januar 1918 in New York verlebte Kaufmann und Millionär Herr Emil Wolff das hiesige Kreiskrankenhaus sowie die Armenkassen der Stadt Verleburg in hochherziger Weise in seinem Testament bedacht. Herr Wolff hatte schon in lebzeiten Gelegenheit genommen, der Armen unserer Stadt zu gedenken. In seiner letztwilligen Verfügung spricht er dem Krankenhaus sowie der Armenkassen Verleburgs den Betrag von je 10.000 Dollar zu, während er seiner Schwester Johanna in der Marburgerstraße die Summe von 50.000 Dollar und der jüdischen Gemeinde hieselbst für den Ausbau ihres Friedhofes 5000 Dollar hinterläßt. Im Ganzen sind es 75.000 Dollar, die Herr Wolff der alten, nie verlassenen Heimat schenkt. Die Friedenswährung eines Dollars kommt ungefähr dem Betrage von 4 Mark gleich, die Höhe der für gemeinnützige Zwecke ausgelegten Summen hätte demnach 100.000 Mark ausgemacht. Jetzt aber erhöht sich dieser Betrag beim Tiefstand unserer Valuta außerordentlich. Bei einem Preise von 70 Mark für den Dollar, der aber inzwischen noch weiter gestiegen ist, würde sich eine Summe von 1,75 Millionen Mark ergeben. Die Vermächtnisse sind vorläufig, weil feindliche Ausländer in Frage kommen, von den amerikanischen Behörden mit Beschlagnahme belegt worden. Sie aber erst einmal der Frieden mit Amerika wieder hergestellt, steht der Auszahlung der Vermächtnisse, so ist anzunehmen, nichts mehr im Wege.

Gründungsfeier, 31. Jan. In der Hergenangelegenheit soll auch die andere Seite zum Vorschein kommen, zumal uns von glaubwürdigen, schätzbaren Personen mitgeteilt wird, daß 75 Prozent der hiesigen Einwohner sich an die Hergenangelegenheit angeschlossen haben. Die plötzliche Erkrankung von Kindern und die Art des Verlaufes der Krankheit sei dem Arzte sogar unklar geblieben. Aber der fremde Mann habe die Krankheit gleich erkannt und auch die Entstehung derselben. Seine Segnungen, die allerdings von diesem selbst in geheimnisvoller Form angewandt worden seien, hätten den vorausgesetzten Erfolg gehabt. Das viele Verenden von jungen Schwestern in eine und demselben Stille, das Vergehen der Stille in Bezug auf Milderkeit und so, sei zweifellos auf den Einfluß einer Hergen zurückzuführen. Und der Mann habe in allen Fällen diese Tatsache auch festgestellt, indem er sagte: „So sei es, so sei es.“ So sei es, einmal zu einer Kranken kam er, und da habe er auch sofort festgestellt, daß die Krankheit von dem Mann sei und es werde sich die Hergen in einer Viertelstunde am Stillsitzen zeigen, was denn auch tatsächlich eingetroffen sei. Auch in den anderen Fällen wisse er, wer die Hergen sei, könne auch deren Namen nennen, oder sie im Spiegel zeigen. Aber er sei wegen ähnlicher Behauptungen schon gerichtlich bestraft worden und habe sich jetzt verschoren, keinen Namen zu nennen! usw. Nun wird weiter gesagt, daß sich die Frau im Besitz eines Buches befände, in welchem die nötigen Anweisungen zur Ausführung von Hergenanstößen zu lesen seien und es sei deshalb erklärlich, daß man die Herausgabe des Buches von ihr verlangt habe. Ferner habe der Mann die Leute gewarnt, solchen Personen, die Geschenke oder Gegenstände geliehen haben wollten, nichts zu leihen, weil diesen Personen damit ein Mittel in die Hand gegeben würde, den oder die Verleiher zu schädigen bzw. zu bezeren. Der Mann habe genau Tag und Stunde vorausgesagt, wann derartige Personen erscheinen würden, um diesen oder jenen eiserne oder stählerne Gegenstand zu leihen.

Dazu möchten wir nun zunächst einmal die Frage aufwerfen: Wer ist nun der größte Hergenmeister? Die Frau oder der fremde Mann? — Welchen Zweck verfolgt die Frau, um die Menschen und das Vieh zu bezeren? Und welchen Zweck verfolgt der Mann, um die bezererten Menschen und Tiere wieder zu bezeren? — Glaubt wohl jemand, daß das sog. Hergenbuch nur in einem Exemplar gedruckt und verbreitet worden und ausgerechnet in den Besitz der hiesigen Hergen gekommen ist? — Wir wollen keine weiteren Fragen stellen, sondern nur unserer Ansicht dahin Ausdruck geben, daß das sog. Hergenbuch in Tausenden von Exemplaren gedruckt worden ist, aber nicht, um die Menschen davon zu überzeugen, daß es wirklich Hergen und Hergenmeister gibt, sondern daß es nicht gibt und daß sich alles auf natürliche Weise erklären läßt. Das ist der Zweck des betr. Buches. Der bekannte Bellachini wird auch als Zaubererhelfer angesehen und bewundert. Dieser darf auch öffentlich auftreten und seine Künste zeigen, die alle erklärlich sind. Ein altes Sprichwort sagt zwar: „Geschwindigkeit ist keine Hergen.“ In Wirklichkeit ist sie es aber doch. — Wenn aber jeder die Kenntnisse, die er aus dem genannten Buch gewonnen hat, in Wirklichkeit so verwerten wollte, wie es der hiesigen Hergen zugehört wird, wo sollte dann die Welt hinkommen? Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Sache aufgeklärt wird, zur Beruhigung der Menschheit und zur Bekämpfung des Schwindels, entweder der Hergen oder derjenigen, die solche rätselförmigen Vorgänge noch zu bekräftigen suchen. Wenn der betr. Mann wirklich in der Lage ist, die bezererten Sachen zu bezeren, warum tut er dann so geheimnisvoll und tritt nicht öffentlich auf? — Nach unserer Ansicht wäre ein Eingreifen der Staatsanwaltschaft hier unbedingt erforderlich.

— In der Woche vom 18. bis 24. Januar kamen im Kreise Wittenstein zur Anmeldung: 1 Erkrankungsfall an Diphtherie in Teubingen, 1 Erkrankungsfall an Rindpest in Schanaber, 2 Erkrankungsfälle an Scharlach (1 in Laasphe, 1 in Steinbach).

Den heimkehrenden Wittensteinern!

Noch einmal fassen sich die bleichen Wangen, Auf denen Deutschlands Schmach geschrieben steht: Die, die in Frankreich jahrelang gefangen, Sind auf dem Weg, der hin nach Deutschland geht. Kein freudig Glorionstanz, kein Stilleben, Des Wiedersehens mit Mutter, Weib und Kind, In deutschen Herzen brennt die Todeswunde — Die Grabesänge liegt's im Morgenwind.

Wir glauben, daß der Frieden Palmen trägt Der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, Doch alles war nur Zug und Trug und Lüge — Ein Diktator-Frieden liegt so weit — so weit ... Ein Volk, das Recht und Freiheit hat verloren, Ein Volk in Schmach, Verleumdung und Not, Es hat noch immer sich der Tat verschoren, Die leuchtend wärmt ein neues Morgenrot —

Wir grüßen Euch aus tiefstem Herzensgrunde, Nun endlich die Befreiungstunde schlug, Zu Freudenjahren rührt die frohe Kunde, Die man uns in die Hütten trug — Rast uns am Pfluge alle Kraft entfalten Und gute Saatensaat auf brache Band — Ein guter Stern wird über Deutschland wachen, Wenn brüderlich wir schaffen Hand in Hand.

M. S.

Bekanntmachung.

Die Handelskammer Arnberg läßt im Kreise Wittenstein

zwei steuertechnische Vorträge

(über die neuen Steuererlasse) halten und zwar

in Verleburg

am Sonnabend den 31. Januar, um 2 Uhr nachmittags im Wittgensteiner Hof,

in Laasphe

am Montag den 2. Februar, um 2 Uhr nachmittags im Wittgensteiner Hof.

Zu diesen Vorträgen, welche von regem Interesse sind, werden alle Handel- und Gewerbetreibenden des Kreises hiermit eingeladen.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintritt von 2 Mk. erhoben werden.

Die Kommissionsmitglieder des Kreises Wittenstein.

Männergesangsverein Eintracht, Laasphe.

Am Sonntag den 1. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr findet im Vereinslokale Wösch die

Generalversammlung

statt, wozu unsere Mitglieder hiermit eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen gebeten werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung;
2. Vorstandswahlen;
3. Umdänderung der Statuten;
4. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Firma Friedr. Hinderthür, Siegen

Tel. 198 Roblenzstraße 6. Tel. 198. Elektrische Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-

Anlagen.

Ortsnetzbau mit und ohne „Gemeindeweisen Blitzschutz“ D. R. P. a.

Installation von Wasser-, Gas-, Dampf-, gesundheitstechnischen und sozialen Einrichtungen.

Prompte Lieferung von Bädern, Klosets, Wasch-Toiletten und Beleuchtungskörpern.

Zentralheizungsanlagen.

— Blitzschutz und Betriebsbedingungen D. R. P. a. — Gemeindefreie Blitzschutzanlagen D. R. P. a. Reparaturen prompt unter billigster Berechnung.

Jakob Möller, Weidenau

Dampf-Färberei

und chemische Reinigungs-Werke färbt und reinigt Stoffe aller Art.

Leistungsfähiges Geschäft dieser Branche.

Suche

für Käufer mit hoher Anzahlung ev. voller Auszahlung Fabriken, Rittergüter, Höfe, Hotels, Wirtschaften mit und ohne Landwirtschaft, Landhäuser, Mühlen, Sägemühlen usw.

S. Rüger, Dortmund, Immobilien-Ges., geg. 1900. Tel. 3760. Adressen 31.

Reparaturbedürftige Kohlenföhrer-Reduzierventile

werden wiederhergestellt. Karl Krant, Siegen, Peelerstraße 9, Nähe der Rahl. Wassertank.

Neuheit! Neuheit! Riga-Karbidlampen

geruchlos und bequem, jede Quantität lieferbar. Preis pro Std. 5.— Mk., bei größerer Abnahme entsprechend. Heinrich Götter, Siegen, Gruben- und Gitterbedarf.

Neuheit! Neuheit! Riga-Karbidlampen

geruchlos und bequem, jede Quantität lieferbar. Preis pro Std. 5.— Mk., bei größerer Abnahme entsprechend. Heinrich Götter, Siegen, Gruben- und Gitterbedarf.

Neuheit! Neuheit! Riga-Karbidlampen

geruchlos und bequem, jede Quantität lieferbar. Preis pro Std. 5.— Mk., bei größerer Abnahme entsprechend. Heinrich Götter, Siegen, Gruben- und Gitterbedarf.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Fuhrknecht

auf sofort oder später gesucht. Expediteur Löhner, Laasphe, Lohndr.

Einige tüchtige Schreinergehilfen

steht noch ein Hermann Belz, Möbelfabrik, Kreuztal.

Jüngeren Schneidergehilfen,

welcher sich auf Großstädte einarbeiten will, sofort gesucht. Güter Rohn, Rost und Logis im Haus. Siebel, Dahlbruch (Kr. Siegen).

Einige Schlosser- und Klempnerlehrlinge

für Ofen gesucht. Günstige Bedingungen. Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Weidenau, Sieg.

Für meine Kranzbinderei Mädchen

für dauernde Beschäftigung gesucht. W. Baumann, Laasphe.

Für sofort ein tüchtiges Mädchen

gesucht. Frau Warrer Bauer, Laasphe i. Westf.

Tüchtiges Mädchen

oder einfache Stütze, welche in aller Haus- und Gartenarbeit sowie im Nähen erfahren ist, für gleich oder später gesucht. Frau S. Dresler, Marburg (Vahn). Auskunft erteilt auch S. Dresler, Laasphe.

Ein durchaus tüchtiges, ehrliches Dienstmädchen

sucht. Frau Herm. Belz, Möbelfabrik und Handlung, Kreuztal.

Suche für bald ein ordentliches Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahren, für einen Haushalt von vier erwachsenen Personen. Frau A. Mühlmann, Siegen, Markt 30.

Ordnentliches Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, für Haus- und Landarbeit sucht Albert Stein, Gosenbach, Kreis Siegen.

Zum 1. oder 15. Februar zuverlässiges

Mädchen

für kleinen Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Gelegenheit zum Kochlernen. Frau Luitpold Roth, Marburg, Bahnhofstr. 14.

Suche für sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Mädchen.

Feldarbeit nicht vorhanden. G. Köhl, Obst-, Gemüse- u. Kolonialwaren-Handlung, Biedenkopf, am Bahnhof. Suche ein durchaus ehl.

Dienstmädchen.

Richard Siebel, Bäcker, Deuz, Kreis Siegen.

Wittenstein

Für die erhaltenen Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir Allen unsern Dank.

Adolf Strauß und Frau

Ida geb. Gek. Groß-Marden, den 30. Januar 1920.

Preuss. Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Die von mir entnommenen Lose (aus Kollette Stau) bitte zur nächsten Klasse schleunigst zu erneuern.

Die Erneuerungssfrist endet am Donnerstag den 6. Februar, abends 6 Uhr. Laasphe. W. Jung sen.

Die Abgabe der Lose erfolgt im Geschäft Herrn Jung.

Bauern-Verein.

Kainit

ist noch abzugeben direkt ab Bahnhof v. Str. 5,00 Mk. ab Lager v. Str. 6,00 Mk. Laasphe, 31. Jan. 1920. August Hartmann.

Gebrauchte Eggen u. Pflüge

gibt ab Fr. Bosh, Laasphe.

Kalender 1920.

Bayne's Familientalender, Volkstalender, Haus- und Familientalender, Deutscher Familientalender, Abreißkalender, Kalenderblätter.

empfehlen

Buchhandlung August Imgardt, Laasphe.

Zeichenblöcke

aus bestem Friedenspapier hergestellt: 10 Blatt stark 0,30 Mk. 24

Größe 40x30 cm 0,80

per Stück, von der Laasphe Schulbehörde zur Einführung empfohlen, empfiehlt, auch für Wiederverkäufer

Buchhandlung August Imgardt, Laasphe.

Wildfelle!

Zahle für prima gut behandelte

Wildfelle je Stück 50—55 Mk.

Wasserschale 18—20

Winterschale 450

Stein- u. Edel- 900—1000

Wasser 130—180

Wasser Kaninfelle 8—10

Wasser Kaninfelle 20—25

Wasser Kaninfelle 40

ganz schwarze große

Georg Müsse, Siegen.

Kaninen

von 5 Pfund aufwärts, pro Pfund 4,00 Mk., lebend Gewicht, laßt jedes Quantum, ebenso Schlachtkaninen u. Kaninen zu höchsten Preisen. Ankäufer gesucht! Georg Müsse, Siegen.

Habe Montag den 2. Februar eine Auswahl großer und kleiner

Ferkel

zum Verkauf. Wunderlich, Fiedinghausen.

Dankfagung.
Für die beim Heimgang unserer lieben
Entscheidenen, der
Frau
Wwe. Carl Schröder
erwiesene herzliche Teilnahme sagen innigen
Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Laasphe, 30. Januar 1920.

Gold- und Silbermünzen
nehmen wir zu den von
der Reichsbank bekannt-
gegebenen Bedingungen an.
Kreisparkassen Laasphe u. Berleburg.
Wirteverein Wittgenstein.
Unsere nächste
Versammlung
findet am **Mittwoch den 4. Februar, nachmittags**
2 Uhr bei **Kollege Rohlfeldt-Laasphe** statt.
Wichtige Tagesordnung! Kollegen, seid
alle zur Stelle. Auch Nichtmitglieder sind freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Herzliche Einladung
zu den
Evangelisations-Versammlungen
in **Saßmannshausen** **abends 8 Uhr** von
Donnerstag den 3. Febr.
bis **Samstag den 5. Februar;**
Redner: **Missionar Schmidt, Ludwigshütte.**
in **Laasphehütte** **abends 8 Uhr** von **Montag**
den 8. Februar bis **Sam-**
tag den 15. Februar.
Redner: **Prediger Glebe, Köln-Mühlheim.**

Reisende Musikschule. Zivil- u. Militärmusik
Gegr. 1862. Dir.: **Carl Häge, Musikdirektor.** Gegr. 1862.
Fernsprecher Nr. 6. **Gudensberg.** Fernsprecher Nr. 6.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern der Musik,
Theorie, Solisten, Orchesterinstrumenten usw.
Nach beendeter Ausbildung werden die Musiker nur
besseren Zivil- und Militärmusikern überwiesen.
Schüler und Musiker werden zu jeder Zeit unter
günstigen Bedingungen eingestellt.

Sichten-Nußholzverkauf
Am **Samstag den 7. Februar d. J., mittags**
um 2 Uhr verkaufen die Erben **Göbel** zu **Großen-**
bach ihren in der **Gemarkung Großenbach** gelegenen
Sichtenbestand (ca. 200 Festmeter) an Ort und Stelle.
Das Holz eignet sich zu allen Zwecken. Hauptächlich zu
Bauholz. Eine Anzahl Stämme sind vorhanden mit
einem Festinhalt von 2 1/2 Festmeter.
Wilh. Wallenfels Sohn
Inhaber **Aug. Balzer,**
Braugasse 6 Sieben Braugasse 6
Wein-
Großhandlung
Gegründet 1827 — **Telefon 225**
Telegramm-Adresse: **Weinbalzer.**

Deutschnationale Volkspartei
Ortsgruppe Laasphe.
Sonntag den 1. Februar, abends 8 Uhr
Zusammenkunft
bei **Salzberg.**
— **Gäste willkommen!** —
Landwirtschaftlicher Verein
Ortsgruppe Laasphe.
Versammlung
am **Sonntag den 1. Febr., abends 8 Uhr**
im **Kurhaus.**
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden
sämtliche Mitglieder sowie Landwirte, die noch beitreten
wollen, gebeten, pünktlich zu erscheinen.
Laasphe, den 31. Januar 1920.
Der provisorische Vorstand.

Rindvieh- und Schweineversicherungs-
Verein Laasphe.
Sonntag den 7. Febr. d. J., abends 8 Uhr
findet im **Saale des Herrn Rohlfeldt** die **ordentliche**
Jahres-Hauptversammlung
statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Wahl der Tagatoren.
4. Festsetzung der Prämien.
5. Verschiedenes.
Laasphe, den 28. Januar 1920.
Der Vorstand.

Laaspher Lichtspiele
Laasphe i. M. Gasthof Koch Bahnhofstraße.
Der Laaspher Einwohner, meinen Freunden und Bekannten beehre
ich mich ergebenst bekanntzugeben, daß ich am
Sonntag den 1. Februar, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
in dem großen Saale meines Gasthofes ein
Lichtspiel-Theater
unter obigem Namen als dauernde Einrichtung eröffnen werde.
Es soll mein Bestreben sein, dem verehrlichen Publikum nur das Beste
vom Besten zur Vorführung zu bringen, um dem Film — der mit Rücksicht
auf seine überaus vielseitige Verwendungsmöglichkeit (wissenschaftliche und
künstlerische Bildung und Unterhaltung jeder Art) einen kaum mehr zu
überbietenden Siegeszug zu verzeichnen hat — auch in unserer Stadt zu
seinem Recht zu verhelfen.
Ich bitte, meine Bestrebungen wohlwollend unterstützen zu wollen.
Die Eröffnung bringt ein glänzendes, überall mit ungeheurerem Erfolge
aufgeführtes Programm:
„Wehrlose Opfer“ mit Leontine Rühnberg
„Der letzte Gang“ mit Theodor Loos
mit einem heiteren Zwischenstück:
„Kurt! feiert Verlobung.“
Samstag den 31. Januar, abends 8 Uhr
gleichfalls **Vorstellung mit obigem Programm.**
Die **Musik** wird an beiden Tagen von der vortrefflichen, hierorts
allgemein beliebten **Capelle Pauli-Morburg** ausgeführt.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
— Garderobe kann von jetzt ab abgegeben werden. —
Paul Fuchs.

Boranzzeige: In einer der nächsten Vorstellungen gelangt unter anderem
zur Aufführung: **„Der schwarze Tod“.** Spannendes
Wildw.-drama in 5 Akten.

Lebensmittel.
Am **Montag den 2. Februar** kommen in den ein-
schlägigen Geschäften zum Verkauf:
Auf die **Lebensmittelmärkte C** der neuen **Lebensmittel-**
markte V
1/2 Liter **Del** zum Preise von **RM. 15.—** je Liter.
Fett.
Am **Samstag den 31. Januar 1920** kommen in den
ein schlägigen Geschäften zum Verkauf:
Auf die **Fleischmärkte** der laufenden Woche
100 Gramm Margarine zum Preise von **RM. 8.—** je Pfd.
Petroleum.
Soweit das **Petroleum** in einzelnen Gemeinden nicht
schon zur Verteilung gekommen ist, kommen als **Dezember-**
Petroleum in den von den **Beamten** bestimmten Geschäften
zum Verkauf:
Auf die **Petroleummärkte VII** (grün)
4 1/2 Liter **Petroleum** zum Preise von **RM. 2,75** je Liter.
Berleburg, den 30. Januar 1920.
Der Vorsitzende des Preisaußschusses.
J. A. Weber, Kreissekretär.

Ziegenversicherungsverein Laasphe.
Samstag den 31. Januar, abends 8 Uhr
pünktlich findet bei **Herrn Fr. Langenbach, Bergstraße**
ordentliche,
Jahres-Hauptversammlung
statt, zu welcher sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen
werden.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung und Wahl der Revisoren.
2. Wahl des ersten und zweiten Vorsitzenden.
3. Wahl eines Tagators.
4. Festsetzung der Prämien.
5. Verschiedenes.
Laasphe, den 26. Januar 1920.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Die **Rechnung der Amts-**
kasse **Erndtebrück** liegt vom
1. Februar d. J. ab **14 Tage**
lang zur **Einsicht** auf dem
Amtsbüro offen.
Erndtebrück, 27. 1. 1920.
Der Amtmann, Rorfler.
Wir empfehlen in
1a. Qualität:
Wagenöl,
Maschinenöl,
Zentrifugenöl,
Motorenöl,
Elektromotorenöl,
Fußbodenöl, Staub-
bindend,
hell und dunkel
Abkühlungsfette,
Seife, Seifenpulver,
Lederfett,
Maschinenfett,
Fußbodenlack,
Lederöl,
Zylinderöl,
Thüringer
Heil- u. Nährsalze
zur **Futterbeigabe**, unent-
behrlich zur **Aufzucht** von
Ferkeln.
Schmidt & Reuter
Fischelbach.
Ein **leichter**
Düngerwagen
zu **verkaufen.**
Zu **erfragen** in der Ge-
schäftsstelle der **Wittgenst.**
Zeitung.
Regenmäntel
(Friedensware) gar. wasser-
dicht, sind stets zu haben bei
Otto Gent, Arfeld (Westf.).
Ärztlicher Anzeiger.
Evangelischer Gottesdienst
in **Laasphe.**
1. **Februar** **Septuagesimae.**
Borm. 10 Uhr: **P. Bauer.**
11 1/2 Uhr **Rindergottesdienst.**
Nachm. 5 Uhr: **P. Adams.**
Sammlung für den **westfäl.**
Verband evangel. el. Blau-
kreuz-Vereine.